

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. G. Essenbart.)

N 143. Mittwoch, den 27. November 1844.

Berlin, vom 23. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Bierbrauer in Wilhelmsberg, Kreises Darlehmen, und dem Notar Hennen in Cupen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Rath Seiser zu Erfurt zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Aschersleben; und den seitherigen Oberlehrer Dr. Schober am Gymnasium zu Reife zum Direktor des Gymnasiums zu Glas zu ernennen.

Berlin, vom 24. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Regierungs-Rathe Heuberger in Koblenz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Friedensrichter, Justizrathe Giesen in Aachen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; und dem General-Landschafts-Syndikus von Dues zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Berlin, vom 25. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer von Roge aus Klein-Aschersleben zum Landrath des Kreises Wanzleben, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, zu ernennen.

Posen, vom 3. November.

(N. 3.) Der Bau der aus sechs Hauptwerken bestehenden Festung schreitet sehr rüstig fort. Da jedoch im gegenwärtigen Moment der plötzlich eingetretene Frost ein dictatorisches Commandirt hat, so dürfte es vielleicht nicht uninteressant sein, einen Blick auf den gegenwärtigen

Stand der Festungsbauten zu werfen. Das größte Werk ist Fort Vinary im Nordosten der Stadt, welches vollkommen vollendet dasteht, auch bereits völlig bemannt und bewaffnet ist. Es beherrscht die Umgegend in der größten Ausdehnung und die ganze Stadt liegt im Bereiche seiner Geschütze. Daran schließt sich, verbunden durch Nebenwerke, das Adalbertsfort, ebenfalls vollendet und für die Strassection eingerichtet. Auch die bei den Festungsbauten angewendeten Russischen Ueberläufer sind hier incasernirt. Da durch die Schleusenwerke dieses Forts die Ueberschwemmungen der Festungswerke vorzüglich bewirkt werden, so ist das Bett der Warte, welche früher mehr östlich, nahe dem Dom vorbeifloß, in die Nähe dieses Forts verlegt worden. Das folgende Fort Reformaten, nur auf ein Bataillon berechnet, ist in seinem Kernwerke ziemlich vollendet und verdient wohl als Meistersstück der Kriegsbaukunst hingestellt zu werden, wie denn überhaupt der dem Terrain und allen Nebenumständen so völlig entsprechenden Anlage aller Werke die größte Bewunderung nicht versagt werden kann. Fort St. Roch ist aber erst im Entstehen begriffen, wogegen das Wilba-Fort bedeutend weiter vorgeschritten. Obschon zwar alle Werke auch in ihrem äußern Ansehen die ihrem Zwecke würdige Erscheinung darbieten, so ist doch dieses Werk dasjenige, an welchem für äußere Eleganz am meisten gethan worden zu sein scheint. Besonders bilden die am Thor mosaikartig angewendeten verschiedenfarbigen Steine, so wie die vier Thürmchen darüber einen eigenthümlichen Contrast gegen die großartige Einfachheit der bei den übrigen be-

stehenden Werken an der Luftseite stets angewendetes sogenannten Klinker-Ziegel, von denen nur die als Grund- und Ecksteine verbrauchten schlesischen Sandsteinblöcke sich durch ihre Farbe abheben. An der Berliner Chaussee endlich befindet sich das Berliner Fort, durch welches der Festungskreis geschlossen wird. Hier ist, außer den unterirdischen Bauten, nur eine für Artillerie bestimmte Caserne ziemlich ausgebaut. Die kleineren Nebenwerke der zur Festung gehörigen Tiefen und Anhöhen sind außer im Terrain des Biniary und Alalbertforts noch überall im Entstehen begriffen. Allein ihre Anlage beweist bereits, wie weit sich Posen's Festungskreis bereinst ausdehnen wird, welche ungeheure Räume hier bereinst für den nöthigen Fall eines großen Waffenplatzes vorhanden sein werden, und wie eben die Festung Posen nicht allein in dieser passiven Eigenschaft im Fall eines Krieges zu gelten vermag.

Aus Schlesien, vom 16. November.

(D. A. 3.) In einer Adresse, welche dem Pfarrer Ronge, von den angesehensten katholischen und protestantischen Einwohnern der Stadt Meisse vollzogen, zugestellt wurde, liest man: „Männer, die den hehren Geist unserer so ersten Zeit mit Jubrust erfassen, Männer, die sich nicht scheuen, mit einem zur That gewordenen, nur für das Gute eisernen Willen jenem finstern, uns zu unnachten strebenden Thun und Treiben frei und deutsch entgegenzutreten, solche Männer haben Anspruch auf die Anerkennung und auf den Dank gleichgesinnter Zeitgenossen. Wir haben Ihr Urtheil über den heiligen Rock zu Trier in den Vaterländischen Blättern gelesen, und begrüßen in Ihnen, hochwürdiger Herr, nicht allein einen Vertreter unserer Denkungsart, sondern wir erkennen auch in Ihnen einen kräftigen Gewahr-samer, einen muthigen Vertheidiger der Interessen des gesammten deutschen Volks. Es wird nicht daran fehlen, daß man Sie mit allerlei Waffen, auch der eulenhaften Anonymität und frechen Lüge, angreifen wird; nichtsdestoweniger aber lassen Sie Ihren Feuertreiser, nur für das Gute erglühend, nicht erkalten, sondern fahren Sie fort, der großen Zeit, die lichtvoll einbricht, das Wort zu reden, und bleiben Sie so der guten Sache Freund, wie wir es Ihnen, hochwürdiger Herr, sind und bleiben werden. Meisse, den 23. Oktober 1844.“ (Folgen die Unterschriften.)

Bonn, vom 3. November.

(Magd. 3.) Unser alter Arndt hat schon wieder ein Schriftchen in die Welt geschickt. „Die Rheinischen ritterbärtigen Autonomen“ heißt es. Es gefällt sehr und setzt uns in Erstaunen. Dieser alte Mann ist frischer und besonnener, als unsere Scribenten-Jugend; er faßt Alles fest an und behält doch Respekt vor den Personen.

Das Büchlein hat reißenden Absatz und wird nicht widerlegt werden.

Von der Saale, vom 21. November.

(D. A. 3.) Die Besuche des Kaisers von Rußland und des Königs Ludwig Philipp in England, so sehr ihnen auch der Anstrich eines lediglich persönlichen freundlichen Verkehrs gegeben worden ist, sind gleichwohl nicht ohne politische Bedeutung. Die Sachlage der europäischen politischen Verhältnisse, die keineswegs mit einem so andurchdringlichen Schleier bedeckt ist, um gänzlich verkannt oder einer gründlichen Würdigung entzogen zu sein, sieht in mehrfacher Hinsicht einer Entscheidung entgegen. Ist dieselbe bei dem Besuche des Kaisers von Rußland und des Königs der Franzosen auch nicht in definitiver Weise erfolgt, so ist man doch zuverlässig auf gewisse Eventualitäten bedacht gewesen, die in den griechischen, orientalischen, resp. türkischen und ägyptischen Angelegenheiten alle Tage eintreten können. Der Weg der vermittelnden Unterhandlungen, bei denen man sich fremder Organe bedienen muß, ist gar oft zu schwierig und selbst zu unsicher, um rasch zu einem erwünschten Ziele zu führen. Der Kaiser liebt überdies kräftige, energische Maßregeln und intercedirt nicht ungern persönlich, wenn dadurch die Sache gefördert werden kann. Griechenland, die Türkei und, bei dem über kurz oder lang bevorstehenden Abtreten Mohammed-All's von der hohen Stellung, die er mit so großem Ruhm und so glänzendem Erfolg inne gehabt hat, Aegypten befindet sich in einer höchst zweifelhaften Lage, die der Vorsorge bedarf. Wenn es anzweifelhaft wahr ist, daß Asien in seiner unermesslich wichtigen Beziehung zu Europa den Schauplatz abgeben wird, auf dem weltgeschichtliche Ereignisse in der nächsten Zukunft statt haben werden, so sind es hauptsächlich England und Rußland, denen die vorzüglichsten Rollen dabei zugetheilt sind. Was Aegypten betrifft, so ist es nicht minder England und zugleich Frankreich, die bei dem Bestige desselben oder zum wenigstens bei der Ausübung eines herrschenden Einflusses auf dieses durch seine Lage sowohl als in manchen andern Betracht höchst wichtige Land mächtig interessirt sind. England namentlich kann Aegypten gar nicht aus den Augen verlieren, ohne sich in seinem Indien, einem Lande, dem noch eine große Zukunft bestimmt sein dürfte, gefährdet zu sehen; es hat daher schon den dahin führenden, sehr abgekürzten Weg sich zu sichern gesucht. Frankreich fesseln seine Erinnerungen an dieses Land und neuerdings die Vorstellung einer die ganze Nordküste von Afrika betreffenden europäischen Colonisation, die für dasselbe von großer Wichtigkeit werden kann. Als Ludwig Philipp unvermuthet den Französischen Thron bestiegen hatte, wendete er sich, um seine Dynastie von einer Seite wenigstens mit dem aus der Anerkennung

der absoluten europäischen Mächte hervorgehenden Rechte der Legitimität zu schmücken, vornehmlich an Rußland, und als alle Bemühungen, hier Sympathien zu erregen, vergebens gewesen waren, an England, wo er eine größere Bereitwilligkeit fand, seine Thronbesteigung als ein fait accompli zu betrachten. Es ist für die Civilisation der ganzen Welt sowohl, als für die naturgemäße Fortentwicklung und Weiterführung der gegenwärtigen europäischen Culturstufe von entscheidendem Einflusse, daß diese beiden Staaten ein in seinen Wirkungen höchst heilames friedliches Verständniß unterhalten und fortbewahren, um die europäischen Weltberrscher in ihrem förderlichen internationalen Verhältnisse nicht zu stören und dem Völkerrechte, was in eine neue Phase getreten ist, Zeit zu lassen, sich mehr und mehr zu entwickeln und zu befestigen. Die Kriege um die gegenseitige Anerkennung, diejenigen, die unternommen sind, um eine Universalherrschaft zu gründen, nicht minder diejenigen, die eine Laune oder Zufall entzündeten, haben aufgehört; jetzt handelt es sich um die Principien des Rechts und um dessen festere Begründung und Durchführung auf dem ganzen Erdballe. Man sieht gegenwärtig ein, wie nöthig man sich wechselseitig hat; man hat sich anerkennen und achten gelernt, und immer mehr bildet sich ein Staatensystem aus, was zur gegenseitigen Förderung eines erhöhten Wohlseins und gesicherten Bestehens auf früher kaum geahnte Weise hinwirkt. Niemand würde heutzutage wagen, auf gut Glück hin eine auffallende Rechtsverletzung vorzunehmen, ohne daß eine gewaltige Reaction sich dagegen erhebe.

München, vom 15. November.

Eine schauerhafte Unthat erhält seit gestern alle theilnehmenden Menschen in der größten Aufregung. Als der durch die September-Umwälzung außer Griechischen Dienst gekommene, jetzt wieder Bayerische Artillerie-Hauptmann Neumayer gestern gegen 2 Uhr von der Parade nach Hause kommt, findet er den Zugang zu seiner Wohnung verschlossen, läßt öffnen, und muß nun beim ersten Tritt in das Wohnzimmer seiner liebenswürdigen jungen, ihm erst vor etwa einem halben Jahre angetrauten und dem Vernehmen nach sich in gesegneten Umständen befindenden Frau diese gräßlich ermordet finden. Sie lag auf dem Bette mit tief durchschnittenem Halse. Wenige Schritte davon, in der ebenfalls gesperrten Küche, fand sich, in gleicher Weise ermordet, jedoch außer der Halswunde auch mit einer Kopfverletzung versehen, die Wagn. Das sofort gesundene Rasirmesser des Capitains, welches seinem Aufbewahrungsorte nur von bekannter Hand entnommen sein konnte, dann daß die Unthat in lebhaftester Strafe und in einer in zwei kleinere Wohnungen getheilten Etage hatte begangen werden können, ließ sofort auf einen Hausraubmörder schließen,

und in der That ergab sich's bald, daß des Hauptmanns eigener Bursche sekte, den die Regierung, sich in den Besitz einer bedeutenden Geldsumme seines Herrn zu setzen, wohl zuerst zum Diebe und dann zum Mörder, zum Doppel- oder dreifachen Mörder gemacht haben mag.

Augsburg, vom 13. November.

(Spen. 3.) Es scheint jetzt ganz gewiß zu sein, daß die hiesige Allgemeine Zeitung von hier weg verlegt werden wird. Die hiesigen Censur-Verhältnisse sind die Veranlassung, und namentlich ist in confessioneller Hinsicht die Censur so parteiisch, daß die ganze Richtung des Blattes verfehlt werden würde, wenn es sich solchem Verfahren unterwerfen wollte. Herr v. Cotta wird die Druckerei, das polytechnische Journal u. s. w. hier lassen und nur die Allgemeine Zeitung wird auswandern. Mit der Entfernung des Blattes dürfte unsere Ober-Post-Behörde eine Einnahme von 90—100,000 Gulden einbüßen; das Cottasche Etablissement selbst verursacht einen jährlichen Umsatz von etwa $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden.

Frankfurt, vom 17. November.

(H. N. 3.) Ueber das seitherige theologische Wirken des, durch die vorherrschende Macht der Verhältnisse von seinem Amte suspendirten katholischen Priesters Johannes Ronge ist uns heute von einem hiesigen sehr achtbaren Banquier die nachstehende authentische Mittheilung aus Breslau gekommen. Diese Mittheilung giebt die lange schon erwünschte Aufklärung über die Person und Stellung Ronge's, und die eigentliche Ursache seiner Absetzung. Durch die Mittheilung dieses verbürgten Briefes wird wohl allen weiteren Verleumdungen, die man an dem tadellofen Wandel jenes, nach Wahrheit und Reinheit seines Glaubens strebenden katholischen Geistlichen versuchen dürfte, am kräftigsten begegnet werden: „Breslau, den 11ten November 1844. Johannes Ronge hat in Breslau studirt und wurde im katholischen Seminar zum katholischen Priester ausgebildet. Er zeichnete sich vorzüglich aus durch den Fleiß und rastlosen Eifer, mit welchem er den Studien oblag, so wie durch hohe Sittenreinheit, so daß seine Vorgesetzten äußerten, sie hätten noch selten einen jungen Mann unter ihrer Leitung gehabt, der mit einem so tiefen und heiligen Ernste die Wahrheiten der katholischen Religion zu erforschen suchte. Nach seinem Austritte aus dem Seminar wurde er Caplan in Grotthau, etwa sieben Meilen von Breslau. In dieser Stellung übernahm er zugleich den Unterricht der Kinder und gewann sich durch Ernst und Milde, durch vorzügliche pädagogische Leistungen die Liebe derselben so, daß sie ihn wie einen Vater verehrten; nicht weniger besaß er die Achtung der Eltern, ungeachtet ihm ein Pfarrer zur Seite stand, der aus Neid und Eifersucht ihn

anzuschwärzen suchte. In dieser Zeit nun war bekanntlich das Bisthum Breslau ohne Bischof, da v. Sedlnitz abgedankt hatte. Hr. Domberr Ritter nannte sich, ungeachtet er vom Staate nicht anerkannt war, Bisthumsverweser und erlaubte sich als solcher Uebergriffe, die ihm in einer veröffentlichten Kabinetts-Ordre streng verwiesen wurden. Ueberhaupt trat die Ultramontanen- und Jesuitenpartei schroff hervor, bearbeitete besonders die jüngere Geistlichkeit und beherrschte mit einer eisernen Gewalt die Freiheit der Gewissen. Da trat Ronge — jedoch ohne Namens-Unterschrift — in den „Sächsischen Vaterlands-Blättern“ auf und rügte in strenger Sprache die Jesuiten-Umtriebe des hiesigen Domcapitels, das, wie gesagt, vom Dombherrn Ritter ganz und gar beherrscht wurde, selbst nachdem der neue Fürsibischof Knauer gewählt war. Als Ronge auf sein priesterliches Ehrenwort gefragt wurde, ob er der Verfasser des Artikels sei, bekannte er sich dazu, da er unfähig war, zu lügen, und bereit, für seine Ueberzeugung Alles zu opfern. Da sollte er zu strenger Pönitz ins hiesige Seminar gesteckt werden, weil er aber schon früher die Knechtschaft, in welcher die Geister in dieser Anstalt gehalten werden, kennen gelernt hatte, so gehorchte er nicht und wurde deshalb von seinem Amte suspendirt. Mit welchem Schmerz die katholische Gemeinde in Grotthau ihn scheiden sah, geht daraus hervor, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlungen sich für denselben beim Domcapitel verwandten. Natürlich vergebens. Ronge begab sich darauf nach Laurahütte, einem Hüttenwerke in einer Colonie bei Butthen in Oberschlesien, und unterrichtete die Kinder der dortigen Beamten. Auch hier gewann er sich durch seine in jeder Beziehung ausgezeichneten Eigenschaften die Liebe und Achtung der Eltern wie der Kinder. Von hier aus nun schrieb er den Brief über den Trier'schen Rock in die „Sächsischen Vaterlands-Blätter.“ Daß derselbe aus seiner innersten Ueberzeugung hervorgegangen ist, bedarf nach dem Borerwähnten kaum der Versicherung.“

Paris, vom 18. November.

Am 15ten, Abends, ist eine abscheuliche Mordthat begangen worden; der Buchhändler Daubree hat seinen glänzend erleuchteten Laden mitten in der Passage Vivienne; um 10 Uhr bemerkt er, daß eine Frau eins von den ausgestellten Büchern wegnimmt; er geht ihr nach, hält sie an und findet das Buch noch in ihren Händen; es war ein Almanach für 50 Centimes; Daubree führt die Diebin selbst zum Polizeikommissair, sie anzugeben; beim Hinaufsteigen einer Treppe zieht die Frau ein Messer aus der Tasche und versezt damit dem Herrn Daubree eine Wunde in den Leib; er krüzt zusammen, um nicht mehr aufzustehen. Die Mörderin entflieht, wird aber in der näch-

sten StraÙe schon angehalten und zu dem Polizeikommissair gebracht, der sie verhaften läßt. Die Frau ist jung; sie hatte einen Knaben am Arm. Die Leiche des unglücklichen Buchhändlers wurde um halb 12 Uhr in seine Behausung gebracht; es war eine herzzerreißende Scene.

Berichte aus Mexiko melden von einer schmachvollen Gewaltthat, die an einem Franzosen verübt worden. Der Akade von Tobasco ließ einen Französischen Matrosen, man weiß nicht aus welchem Grunde, verhaften und demselben unter Trommelschlag 200 Peitschenhiebe geben. Als man den Matrosen darauf nöthigen wollte, dem Trommler die FüÙe zu küssen, er aber sich weigerte, erhielt er noch 40 Peitschenhiebe und wurde auf die empörendste Weise mißhandelt. Endlich setzte man ihn wieder in Freiheit, er war jedoch in Wahnsinn verfallen! Der Französische Consul zu Tobasco brach sofort allen diplomatischen Verkehr mit den Behörden der Stadt ab und sandte unverzüglich einen Bericht an den Botschafter Frankreichs in Mexiko ab, wo man nun allgemein beforgte, es werde von einem Augenblick zum andern eine Französische Flotte an den Mexikanischen Küsten erscheinen.

Ein Zollbeamter machte am 12. November den am Thore des Hasenbassins zu Brest Wache habenden Corporal auf einen Menschen aufmerksam, der in der Kleidung eines Matrosen den Hafen verlassen hatte, dessen Gang und Benehmen aber einen Sträfling zu verrathen schien. Der Corporal eilte ihm sofort nach, allein indem er den Ausreißer, der ein wegen Mord auf Lebenszeit zu den Galeeren verurtheilter Sträfling von kaum 19 Jahren war, fassen wollte, stieß ihm dieser ein langes Messer fünf Mal in die Brust, so daß er auf der Stelle todt blieb. Mit gezogenem Messer setzte der Verbrecher seine Flucht fort und wurde erst durch die Entschlossenheit eines Krämers festgenommen, der sich auf ihn warf und so fest umfiug, daß er keinen Gebrauch mehr von dem Messer zu machen vermochte. Mit empörender Gleichgültigkeit ankerte der Mörder, als er geschlossen vor sein Opfer geführt wurde: „Mein Kopf gehörte unters Messer; 's ist mir ein Gefallen geschehen!“

London, vom 16. November.

In der Versammlung des Polen-Comité am 13ten d. erwähnte Lord Dudley Stuart, daß die Zahl der in England sich aufhaltenden Polnischen Flüchtlinge zwar seit 1838 von 700 auf kaum 500 sich reducirt habe, dagegen die Zahl der hilfsbedürftigen Polen etwas gestiegen sei. Daß von Seiten des Kaisers von Rußland eine Amnestie erlassen worden, erklärte er für ganz unbegründet; freilich haben zwölf Flüchtlinge an den Kaiser das Gesuch zur Rückkehr nach Polen gerichtet, doch sei dasselbe nur fünf Individuen, die sämt-

lich wegen Criminalvergehen in Frankreich oder England bestraft worden seien, bewilligt worden. Welches Schicksal aber denen bevorstehe, welche auf eigene Hand nach Polen zurückkehren, beweise das Beispiel eines Priesters von exemplarischem Lebenswandel und großer Frömmigkeit, der bei seinem Uebertritt von Preußen nach Polen alsbald festgenommen und der Knute anheimgegeben worden sei, unter deren 147 Streichen er sein Leben verhaucht habe.

St. Petersburg, vom 14. November.

Die diesjährige Navigation in Kronstadt scheint beendigt zu sein. Die dortige Rbede und der Golf sind mit starkem Eise belegt. Mehrere fremde Kauffahrer haben ihre Rückkehr nach allen deshalb angestellten Versuchen wieder aufgeben müssen. Das vorletzte in der vergangenen Woche schon hier erwartete Lübeckische Dampfschiff, der Nikolaus, noch nach Kronstadt bestimmt, hat von dort nach Reval, wohin auch das letzte diesjährige, die Alexandra, bestimmt ist, zurückkehren müssen. — Bei einer mäßigen Kälte von 5 Gr. Reaumur ist heute die Newa stark mit Eisschollen belegt und die Communication zwischen der Stadt und den Inseltheilen völlig gesperrt.

Konstantinopel, vom 6. November.

(Schl. 3.) Am 2. d. M. Morgens verkündeten zahlreiche Artillerie-Salven den Bewohnern dieser Hauptstadt die Geburt eines Prinzen, welcher den Namen Mehmed Reshad erhalten hat. Das dieses Ereigniß betreffende großherrliche Handschreiben wurde von dem Chef der Eunuchen, Taifur Aga, im feierlichen Zuge zur Pforte gebracht und daselbst unter den herkömmlichen Ceremonien verlesen. Vorgestern fand die Aufwartung der Ottomanischen Minister und Großwürdenträger im Serail statt. — Der Minister des Auswärtigen, Nisat Pascha, ist seines Postens enthoben worden und hat den ehemaligen Botschafter in London und Mitglied des Reichs-Consells, Ahmed Schekib Efendi, zum Nachfolger erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. November. (Schl. 3.) Der Hof wird bis gegen Weihnachten in Charlottenburg residiren, wo morgen zum Namensfeste der Königin große Festlichkeiten stattfinden. Die baulichen Erweiterungen und Malereien im Schlosse sollen bis zum nächsten Ordensfeste, auf ausdrücklichen Befehl des Königs, vollendet sein, und man will aus dieser splendiden Erweiterung des Raumes auf eine Combination der Prämienvertheilung für die Gewerbeaussteller mit dem Ordensfeste schließen. Nachdem für die praktische Wirksamkeit des Schwänen-Ordens einige Modificationen vorgenommen sein sollen, erwartet man mit Nächstem die definitive Constituirung des wohlthätigen Ordens.

Berlin, 21. Nov. Diesen Vormittag haben

J. M. der König und die Königin, in Begleitung der hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, den Bau des Opernhauses zu besichtigen, und Ihr allerhöchstes Wohlgefallen darüber mehrfältig zu äußern geruht. — Se. Excell. der wirkliche Geheimrath Graf von Rebern und der Baurath Herr Langhans waren bei dieser Besichtigung zugegen.

(Voss. 3.) Die jüngsten Nachrichten aus Rom beunruhigen uns immer mehr über die Zukunft unseres größten Landkünstlers, eines unserer größten Künstler, Achenbach. Der Maler erklärt in denselben sein ganzes zurückgelegtes künstlerisches Streben für Firtelanz und stellt sich zur Aufgabe, die frömmere Natur des Südens zu schildern (?) wie er jetzt schon an sich dieselbe im Mönchsgewande angezogen habe. (?) Selbst die Mehrzahl vorurtheilsfreier Rheinischer Katholiken beklagt, daß der Künstler in die Hände der Düsselborfer Profeytenmacher gefallen, denen es gelungen ist, wie bei so Vielen, den Kopf des Mannes in Verwirrung zu bringen, dem der Geist, die künstlerische Capacität nothwendig folgen muß, wie dieses selbst die jüngsten Werke des Meisters darzuthun haben.

Städtisches.

Die Gasbeleuchtung.

Wir fahren in der öffentlichen Betrachtung unserer städtischen Verwaltungs-Angelegenheiten fort und wenden uns zur Gasbeleuchtung. Jedermann wünscht, daß wir eine solche und möglichst bald erhalten. Die städtischen Behörden haben sich schon früher dahin ausgesprochen, daß zu diesem Behufe der jährliche Beleuchtungs-Etat erhöht werden solle. Die Bemühungen des Magistrats, eine auswärtige Gesellschaft zur Uebernahme der Gasbeleuchtung zu veranlassen, sind jedoch bisher fruchtlos gewesen. Wir wissen nicht, welchen Erfolg die neuerlich angeknüpften Unterhandlungen haben werden, zweifeln jedoch, daß sie zum Ziele führen möchten, und wollen daher einen Vorschlag anderer Art machen.

Wer auch die Gasbeleuchtung unternehmen möge, er thut dies immer nur in der Voraussetzung eines Gewinnes. Er will bei dem Geschäfte verdienen, und gute Zinsen von seinem Capitale erlangen. Auch die Anerbietungen der Stadt gehen von der Annahme aus, daß die unternehmende Gesellschaft ihren Nutzen dabei haben werde. Denn Niemand wird erwarten, daß eine fremde Gesellschaft sich in Schäden stürzen werde, um uns eine bessere Beleuchtung zu verschaffen.

Ob die Unternehmung für die Unternehmer einen Nutzen abwerfen werde, ist eine andere Frage. Allein, keine Gesellschaft wird sich darauf einlassen, wenn ihre Berechnungen nicht deren Bejahung in bestimmter Aussicht stellen.

Wenn aber ein Nutzen dabei ist, so scheint es uns Unrecht, ihn unsern Mitbürgern zu entziehen und Fremden, vielleicht gar Ausländern zuzuwenden. Ist die Unternehmung mit Verlust verknüpft, so kann wiederum nur von unserer Stadt selbst verlangt werden, daß sie ihn trage. Wäre er voraussichtlich zu groß, nun dann freilich müßten wir uns mit Del-Lampen nach wie vor begnügen.

Wir halten daher für den allein richtigen Weg den, daß die Stadt selber die Anlage mache und den Betrieb verpachte.

Auf diesem Wege werden wir gewiß am Billigsten dazu kommen. Eine Gesellschaft, welche den Bau der Gebäude, die Legung der Röhren und die Errichtung der Laternen mit übernimmt, muß dazu ein bedeutendes Kapital verwenden. Sie will von diesem Kapitale nicht nur einen entsprechenden Nutzen haben, sondern sie muß auch einen Theil desselben durch den Betrieb selbst wieder herausziehen. Denn da mit ihr nicht auf ewige Zeiten contrahirt werden könnte, sondern nur auf eine bestimmte Reihe von Jahren, so wird sie bei deren Beendigung ihre Anlagen entweder fortnehmen oder gegen irgend eine Taxe der Stadt überlassen müssen. In dem einen, wie in dem andern Falle verliert sie an dem Anlage-Kapital. Sie muß also diesen bevorstehenden Verlust durch den Gewinn beim Betriebe gut zu machen suchen, d. h. sie muß den Preis für die öffentlichen und Privatflammen um so viel höher stellen, als sonst nöthig sein würde.

Die Stadt dagegen, wenn sie die Anlage übernimmt, macht sie sich selber für eine weit längere Zeit, macht sie auf die Dauer. Sie braucht außer den gewöhnlichen Zinsen nur einen mäßigen Procentsatz für die laufende Abnutzung zu berechnen.

Die Nothwendigkeit, ein nicht unbedeutendes Kapital festlegen zu müssen, schmälert die Konkurrenz der Unternehmer. Je geringer das anzulegende Kapital ist, desto eher wird es auch kleineren Kapitalisten möglich werden, sich bei der Unternehmung zu betheiligen. Um so größer aber die Zahl derjenigen wird, welche zwar nicht als Unternehmer der Bauanlage, wohl aber als Pächter des Betriebes auftreten möchten, um so billiger wird die Stadt die Gasflammen erhalten können. Und um so leichter wird, wenn der eine Pächter (sei es ein Einzelner oder eine Gesellschaft) zu begründeten Klagen Veranlassung geben sollte, mit den Personen gewechselt werden können.

Die Kosten der Anlage werden dadurch, daß die Stadt sie übernimmt, nicht größer, als wenn eine Gesellschaft sie zu machen hätte. Die Bauten, die Anschaffung und Legung der Röhren u., werden der Stadt nicht wesentlich theurer zu stehen kommen, als einer Privatgesellschaft. Nur der Betrieb wäre für die städtische Verwaltung nicht

geeignet. Dieser wird besser Privaten, sei es einem oder mehreren, überlassen. Zur Uebernahme des Betriebes werden sich unter unsern Mitbürgern Kapitalien und Unternehmungslust hinreichend finden, und der Gewinn bleibt unter uns, anstatt in's Ausland zu gehen.

Die Mittel zur Anlage werden der Stadt nicht fehlen. Wenn sie jetzt c. 6000 Thlr. jährlich an Erleuchtungskosten ausgiebt, so kann sie recht gut ein Kapital von 150,000 Thlr., womit ungefähr die Anlage zu bestreiten sein möchte, anlegen, um alle Baulichkeiten herzustellen. Sie wird alsdann den Betrieb etwa von sechs zu sechs Jahren verpachten können, entweder so, daß sie für die öffentlichen Flammen noch etwas zuschießt, oder daß der Pächter noch außer deren Versorgung eine Nacht bezahlt, je nachdem die Privatflammen die Unkosten decken und noch Gewinn abwerfen, oder wie sonst die Bedingungen sich stellen und erreichen lassen.

Wir machen also hie mit den Vorschlag, daß die Stadt die Anlagen für die Gaserleuchtung selbst mache und alsdann deren Betrieb verpachte, und ersuchen unsere städtischen Behörden, ihn in weitere Erwägung zu ziehen. * * *

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 17ten bis incl. den 23ten November: 3329 Personen.

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

November.	$\frac{69}{50}$	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	24.	338,64'''	338,46'''	338,55'''
	25.	337,50'''	336,90'''	337,88'''
Thermometer nach Réaumur	24.	+ 2,3°	+ 2,3°	+ 3,3°
	25.	+ 2,3°	+ 1,8°	+ 2,4°

Theater-Anzeige.

Heute Mittwoch den 27sten November 1844.

Zum Benefiz für Hr. Steinau:

Der Postillon von Conjeuneau.

Römische Oper in 3 Akten. Musik von Adam.

E. Gerlach.

Der freundlichen Theilnahme eines verehrten Publikums empfiehlt sich hochachtungsvoll

Clementine Steinau.

Theater-Anzeige.

Freitag den 29sten November 1844.

Zum Benefiz für Herrn Musik-Direktor Thieme:

Joseph in Egypten.

Lyrische Oper in 3 Akten. Musik von Mehul.

E. Gerlach.

Zu dieser Benefiz-Vorstellung beehrt sich hiermit ergebenst einzuladen
A. Thieme.

Donnerstag den 25ten November 1844.

Erstes

Schützenhaus-Concert.

Dirigent: Herr Musik-Direktor Delschlaeger.

- 1) Ouverture zum Sommernachts Traum von Mendelssohn-Bartoldy.
 - 2) Arie aus Don Juan, gesungen von Madame Palm-Später.
 - 3) Concert für das Pianoforte von Beethoven, gespielt vom Herrn Musik-Direktor Laubert.
 - 4) Einzelne Lieder, gesungen von Madame Palm-Später.
 - 5) Dritte Sinfonie (Sinfonia eroica) von Beethoven.
- Anfang präcise 6 Uhr. Billets an der Kasse 1 Tblr.
Das Comité der Schützenhaus-Concerte.

Verbindungen.

Beispielt.

Statt jeder besondern Meldung empfehlen sich als edelich Verbundene

Ludwig Hartmann,

Minna Hartmann, geb. Mahlendorf.

Carlzig bei Naugard, den 19ten November 1844.

Entbindungen.

Heute Morgen 9 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Friedrich, von einem Knaben glücklich entbunden; diese Anzeige, statt sonstiger Mittheilung, meinen Freunden und Bekannten.

Stettin, den 25ten November 1844.

Franz Meyer.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schlee, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Kl. Bachlin, den 23ten November 1844.

A. Malbranc.

Todesfälle.

In Folge eines Nervenschlags verschied gestern sanft der Justizrath Zitelmann hieselbst. Theilnehmenden diese Anzeige von den Hinterbliebenen.

Stettin, den 25ten November 1844.

Den am 20ten d. M., Abends 7 Uhr, an Altersschwäche erfolgten sanften Tod unserer guten Mutter, der verwitweten Frau Pastor Cascorbi, gebornen Bache, in ihrem 83ten Lebensjahre, zeigen ihren Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an die hinterbliebenen Kinder.

Altmühl bei Naugard, den 23ten November 1844.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Englische Sprache.

Unterricht in der Englischen Sprache, Conversation und kaufmännischen Correspondenz von einem erfahrenen Lehrer. Adresse zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Ergebnisse Anzeige.

Es sind bei mir zu haben: fertige Wachsfiguren und Wachsb Blumen; auch habe ich zu gleicher Zeit eine Färberei von seidenen und anderen Zeugen.

F. Goenowesi, Küsterstraße No. 42.

Extrafeine Gänsefüße a Portion 5 Sgr.

Koch Zierholz, Frauenstr. No. 891.

Hiemit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als Feilenhauer etablirt habe, weshalb ich bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen, welche ich durch prompte und reelle Bedienung der mich gütigst Beehrenden nach Wunsch auszuführen verspreche.

W. Kettler, Feilenhauer-Meister,
Splittstraße No. 102.

Kaufleute, Gast- und Schankwirth, Restaurateure, Conditoren, Victualienhändler etc.,

die ihren Bedarf an einfachen, doppelten und feinen Branntweinen, Liqueuren, Katakias, Danziger und anderer Art, so wie an Rums, Cognacs, Franzbranntwein, Spiritis etc. in vorzüglicher Güte, sowohl in kleinen als großen Quantitäten, mit geringer Mühe und Kosten auf die leichteste, schnellste, einfachste und gewinnreichste Weise zu bereiten, auch den zu diesem Behuf erforderlichen Spiritus ohne Schwierigkeit, mit wenigem Zeit- und Kosten-Aufwande und ohne den geringsten Verlust an Alkohol, völlig fufelfrei und in größter Reinheit darzustellen, und die diesfallsige Unterweisung dazu bedürften und zu erhalten wünschten, können solche gegen ein billiges Honorar gründlich theoretisch und praktisch mitgetheilt erhalten; durch wen? erfahren dieselben auf freie, unter Adresse X. Z. an die hiesige Zeitungs-Expedition zu sendenden Briefe.

Goldfische

nebst Glasglocken habe ich ein Commissions-Lager zu billigen Preisen. August Schulz, Lastadie No. 207 a.

Ein vollständiger Destillations-Apparat im besten Zustande ist zu verkaufen. Wo? sagt die Ztg.-Exp.

Graue Schnellsaugende Blutegel, welche täglich frisch aus dem Teiche genommen werden, sind im Hause Neue Tief No. 1068 billig zu haben, an meinem Teiche, Kupfermühle No. 1, noch billiger. Die grünen, sogenannten ungarischen Blutegel führe ich nicht.

E. Beuchel.

Aufforderung.

In Folge des Ablebens meines Ehemannes, des Apothekers August Reigel, ersuche ich, Beifalls Regulirung, Alle, welche noch Forderungen an denselben haben, diese innerhalb 14 Tagen durch Einreichung von Rechnungen dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Aktuarium Herrn Trüdemann hier gütigst anzuzeigen zu wollen. Naunarb, den 25ten November 1844.

Die verwitwete Reigel, geb. Bertha Schulz.

Ein in der besten Gegend hiesigen Orts neu eingerichtetes kaufmännisches Geschäft soll Umstände halber unter annehmbaren Bedingungen sofort verkauft werden.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere im Adress- und Commissions-Comtoir von J. A. Glöck, Mittwohstraße No. 1066.

Alle Tage punkt 12 Uhr werden Menagen aus dem Hause verabreicht die Portion 5, 6 und 8 Sgr.

Zierholz, Koch,
Frauenstraße No. 891 (Altsöderberg-Edl.).

Freitag den 29sten November:
 großes Instrumental-Concert im Saale des Schützen-
 baus, ausgeführt von der Societäts-Kapelle aus Ber-
 lin (früher Gungl'sche), jetzt unter Leitung des Direc-
 tors Herrn Laube. Billets sind im Schützenbause
 a 10 Sgr. und Abends an der Kasse a 15 Sgr. zu haben.

Schützen-Verein
 der Handlungs-Gehülfen.
 Indem wir den Mitgliedern hiermit die An-
 zeige machen, dass am nächsten
 Sonnabend den 30sten November,
 Abends 7½ Uhr,
 im Vereins-Lokal Musik-Unterhaltung stattfin-
 den wird, erlauben wir uns darauf aufmerksam
 zu machen, dass diese wie auch andere Vor-
 träge für die Folge nach §. 62 der Statuten nur
 durch Anschlag im Vereins-Lokal werden be-
 kannt gemacht werden.
 Zugleich theilen wir hierdurch mit, dass wir
 unsern Oeconom, Herrn Nicola Tincanzer,
 veranlasst haben, vom 1sten Dezember c. ab
 für Mitglieder unsers Vereins einen Mittags-
 tisch zum Preise von 5½ Thlr. p. Monat zu arran-
 giren. Die Subscriptions-Liste, aus welcher
 die näheren Bedingungen zu ersehen sind,
 liegt im Vereins-Lokal auf.
 Die Vorsteher.

Rathenower Brillen
 Jeder Nr. und Fassung empfehle ich in großer Auswahl
 und besorge das Einschleifen der Gläser und die Repara-
 tur der Gestelle aufs schnellste und billigste.
Ed. Kolbe, Schulzenstraße No. 341.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir dem
 Herrn Julius Schröder für Sietin den alleinigen
 Verkauf der ächten Pâte de Jujubes vom Hause Hen-
 rion in Paris übertragen haben.

Nur allein die wirklich ächte Pariser Pâte de Jujubes
 ist es, welche sich als unfehlbares Mittel bei Husten,
 Heiseckheit, Verschleimung des Halses, Engbrüstigkeit
 und allen catarrhalischen Brustleiden bewährt; sie wirkt
 wohlthätig und stärkend auf die Brust-Organen, ohne den
 Magen zu belästigen oder Appetitlosigkeit zu verursachen;
 sie ist ferner zur Conservirung einer klaren Stimme höchst
 empfehlenswerth und daher Sängern, Schauspielern,
 Professoren und Lehrern u. zur Erleichterung bei ihren
 Berufsgeschäften von dem größten Nutzen. Endlich ist
 der fortgesetzte Gebrauch der ächten Pâte de Jujubes
 allen Personen anzurathen, welche an vormaltender
 Schwäche und Reizbarkeit der Respirations-Organen lei-
 den.
 Felix & Comp. in Berlin.

Mit Bezug auf obige Anzeige der Herren Felix &
 Comp. in Berlin empfehle ich einem hochgeehrten Pu-
 blikum den Gebrauch der Pâte de Jujubes, die bei der
 schlechten Winterung gewiß ihren Nutzen bewähren wird.
Julius Schröder, Dreieckstraße No. 372.

Zur Anfertigung von Dejeuners, Dinners, Soupers
 und einzelnen Schüsseln aller Art, auf das beste und
 schmackhafteste zubereitet, empfehle ich einem hochge-
 ehrten Publikum
 Lierholz, Koch,
 Frauenstr. No. 891 (Altböckerberg-Ecke).

Stettiner Bier-Halle.

Eingänge Frauenstr. No. 911 b u. Junkerstr. No. 1114.
 Zur geselligen Unterhaltung habe ich ein eigenes Zim-
 mer zu Witz, Solos und Dominos-Partien ein-
 räums, verspreche bei Auswahl verschiedener vorzüg-
 licher Biersorten alles Mögliche für die mich Bes-
 suchenden aufzubieten zu wollen, wenn die Zahl der Bes-
 ucher mit der Größe der 4s bis 600 Personen fassenden
 Halle im Verhältnis steht. Man komme selbst, um
 sich zu überzeugen, wozu einladet
J. R. Herbst, Restaurateur.

Geldverlebr.

4500 Thlr. und zum 1sten April 1845 gegen 5 pCt.
 Zinsen und sichere Hypothek auszuliehn. Das Nähere
 gr. Domstraße No. 790, unten rechts.

8000 Thlr. zu 4 pCt. zur 1sten Stelle werden auf ein
 hiesiges Grundstück in der besten Gegend der Stadt,
 welches mit 11,600 Thlr. in der Feuer-Kasse steht, und
 1800 Thlr. Miete trägt, gesucht. Hierauf Reflectirende
 belieben ihre Adresse mit J. B. M. 333, ohne Unters-
 händler, an die Zeitungs-Expedition abzugeben.

Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, vom 25. November 1844.

	Zins- fuß.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	100	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	94	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	98½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	99	98½
Großhertsogl. Posensche Pfandbriefe	4	103	—
do. do. do.	3½	98	97½
Ostpreussische do.	3½	100	100½
Pommersche do.	3	100	100
Kur- und Neumärkische do.	3	100	100½
Schlesische do.	3	99	99½
Gold al. m.	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 1/2
Audere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11	11 1/2
Disconto	—	3	4 1/2

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	191
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	184½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	147	146
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	102½
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	93	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	97½	96½
Rheinische Eisenbahn	5	80	—
do. Prior.-Oblig.	4	—	96½
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	159
do. do. Prior.-Oblig.	4	102½	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	117	—
do. do. Litt. B. v. einges.	—	108	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	119½	118½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	111½	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	101½	—

Hierbei zwei Beilagen.

Wam 27. November 1844.

Officielle Bekannmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Fertigung von Spielzeug dürfen sich Drechsler, Zinngießer, Klempner, Korbmacher u. s. w. nachstehender, für die Gesundheit und das Leben schädlicher Farben nicht bedienen:

Weiß: Bleiweiß, Kremsweiß, Schieferweiß, Schwere-spath, Wienweiß u. d. Sinford.

Gelb: Operm. nt. oder Rauschgelb (aurum pigmentum), Königs-gelb, Kaspelgelb, Neapelgelb, Bleigelb oder Massicot, Englischgelb, Mineralgelb, Chromgelb oder chromsaures Blei, Neugelb, gummi-guttac, gelbe Bronze und Parisergelb.

Grün: Grünspan, Braunschweiger Grün, Berggrün, Bremer Grün, Schwedisch Grün, Scheelsches Grün, Wiener Grün, Schwinfurter Grün, Kirschberger Grün, Pariser Grün, Berliner Grün, Neugrün, Delgrün, grüne Bronze, Kaisergrün, Witts-Grün, Englisch Grün, Kaspel Grün, Moosgrün und Pa-pageiens-Grün.

Blau: Bergblau, Mineralblau, Bremerblau, Königs-blau, Schmalte und Zink oder kupferhaltiges Ber-linerblau, blauer Erz- und Streuglanz, blauer Kar-min und Eschel, Ultramarinblau, Silberblau, Louisen-blau, Wienerblau und Leubenerblau.

Rot: Maler-Zinnober, Grauschang, Mennige (mi-nium) Kupferroth, Kupferbronze, Chromroth, Eng-lisch Schönroth, Mineralroth und reißer Streuglanz. Conditoren, Kuchenbäckern und Pfefferkühlern sind dagegen zum Verzieren ihrer Waaren folgende Farben unterlag:

Rot: Maler-Zinnober, Mennige.
Gelb: aurum pigmentum oder Opermert, so wie alle übrigen oben bereits namhaft gemachten schädlichen Substanzen.

Blau: Bergblau, so wie alle übrigen oben angegebenen schädlichen Substanzen.

Grün: Grünspan, Grünspanblumen, so wie alle übrigen oben bezeichneten schädlichen Substanzen.

Drangegelb: Gemenge der oben aufgeführten schädlichen rothen und gelben Farben.

Violet: Gemenge der oben aufgeführten schädlichen rothen und blauen Farben.

Gold- und Silberfarbig: Unehthes oder Schaum-gold, unehthes oder Schaum-silber. In Ansehung des Gebrauchs der erlaubten unschädlichen Farben wird auf das Publicandum der Königl. Regierung hierselbst vom 13ten November 1840 (Amtsblatt No. 50 Seite 249) verwiesen.

Contraventionen werden mit Confiskation der mit jenen schädlichen Farben bemalten Gegenstände und einer Geld-buße von 10 Thlr. oder 14tägiger Gefängnißstrafe ge-riigt und trifft eben diese Strafe auch Kaufleute, welche dergleichen Waaren feil halten.

Stettin, den 25ten November 1844.

Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die unverhehlichte Friederike Sch hat vor ihrer

Verheirathung mit dem Dienstknecht Christian Karow in Speck die zwischen Leuten ihres Standes übliche Gütergemeinschaft angeschlossen.

Gollnow, den 21ten November 1844.

Das Patrimonialgericht Speck.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei L. Weiss ist so eben erschienen:

Predigt zur Eröffnung der Provinzial-Synode

von

Dr. G. C. B. Ritschl,

evangelischem Bischofe und General-Super-intendent der Provinz Pommern.

Preis 2½ sgr.

Für evangelische Schulen und Konfirmanden.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist er-schienen und in Stettin in der Unterzeichneten zu haben:

Evangel. Christenlehre mit und nach den Hauptstücken des Katechismus,

für den

Schul- und Konfirmanden-Unterricht,

von

Chr. Fr. Handel,

Königlichem Superintendenten und evangelischem Pfarrer in Risse.

Achte Auflage.

Nach dem Tode des Verfassers aufs Neue durchgesehen und vervollständigt von

Chr. Otto Handel,

evangelischem Pfarrer zu Markt Döran.

S. 1844. Preis 4 sgr.

Die evangelische Christenlehre des Herrn Su-perintendent Handel ist in allen den Schulen, welche sie beim Religions-Unterricht zu Stunde gelegt haben, so bewährt befunden worden, daß die Verbreitung derselben von Jahr zu Jahr immer mehr zugenommen hat. Außer Schlessen ist dieses Schulbuch in den Schulen vieler Provinzen Deutschlands eingeführt. Unleugbar ist diese Verbreitung eine vollgültige Empfehlung für dieses Buch, welches allein durch seinen innern Gehalt und durch seine praktische Brauchbarkeit unter so vielen andern trefflichen Katechismen sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis gewonnen hat, daß nun auch die achte Auflage nöthig geworden ist. Die Herren Superintendenten, so wie die evange-lischen Herren Pfarrer, welchen genannete Schrift noch

unbekannt sein sollte, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen sie zweckmäßig und für den praktischen Religions-Unterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

Buchhandlung Josef Mar u. Comp. in Breslau.
F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Leon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorrätzig:
Die Kunst

des Maafnehmens und des Zuschneidens
der Damenkleider nach dem Maafse für

Damen,

welche es ohne weitem Unterricht in wenig Tagen, auch selbst ohne vorher nur einen Begriff davon zu haben — hieaus erlernen können, mit 40 erklärten Abbildungen der modernsten Pariser Schnitte von Kleidertails, Aermeln, Camails, Kragen, Kinder, Habits, Kollern an Mänteln und Nachtjacken, Corsets u. s. w., aus dem Französischen des

J. Baptist Julien in Paris.

Preis nur 10 sgr.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.

C. F. Gutberlet in Stettin.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Stettin in Unterzeichneten, zu haben:

Carl Friedrich Brescius,

Doctors der Philosophie und Theologie, General-Superintendenten und Consistorial-Raths zu Berlin, Ritters &c.,

**Predigten, Reden
und ausgeführte Predigt-
Entwürfe**

für alle Sonn- und Festtage des ganzen
Jahres und für außerordentliche Fälle.

Zum 2

Besten der Brescius'schen Herausgegeben
von

Christian Wilhelm Spieker,

Doctor der Philosophie und Theologie, Superintendent, Professor und Oberpfarrer zu Frankfurt a. O., Ritter &c. 34 Bogen groß Octav compr. in aber eleganten Druck. Maschinen-Wellpapier. Sauber gebestet 2 Thle.

Bei dem seel. Dr. Brescius hatte sich, wie bei Melancthon, die klassische Bildung mit einem christlichen Geiste verschmolzen. Sein Geist war klar und kräftig, sein Herz fromm und ebel, sein Glaube fest begründet auf dem Fels und Hort unsers ewigen Heils. Aus allen seinen Predigten spricht der gute, liebevolle Mensch, der erleuchtete, gläubige Christ, der lichtvolle, tieforschende Geist, der ächter evangelische Geistliche. Sie sind logisch geordnet, in klassischer Diktion, einfach und

biblisch, die Zeit berücksichtigend, eingreifend ins Leben. Der an Sonn- und Festtagen gehaltenen Predigten sind 89 und der Gelegenheitsreden 40, eng gedruckt, aber in klaren, scharfen Lettern, auf seinem Papier. Das Wort enthält neben einer Charakteristik der Brescius'schen Predigten vortreffliche homiletische Regeln.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin, C. F. Gutberlet.

Bei Albert Falkenberg & Comp. in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin bei **L. Weiss,** zu haben:

Carl Bernhard König,

unlutherischer Pastor zu Anderbeck,
geschlagen

mit seinen eigenen Waffen

von

Hermann Alex.istorius,
evangelisch-lutherischem Pfarrer zu Süplingen im
Herzogthume Magdeburg.

Gr. 8. eleg. broch. Preis 3 $\frac{1}{2}$ sgr.

Der

Anti-König,

oder:

Feuer, Feuer!!

zwischen

der Vernunft und der Offenbarung.

Eine geistliche Medicin
wider

den Vernunft-Koller.

Vom

Verfasser des „Anti-Bretschneider“.

Erste Dosis.

gr. 8. eleg. broch. Preis 5 sgr.

Der

falsche Name.

Das Wort eines Laien

gegen die sogenannten protestantischen Lichtfreunde
mit besonderer Berücksichtigung
der Königschen Schrift: Der rechte Standpunkt &c.
Von J. F. C. S. Echeinfried.
Preis 2 $\frac{1}{2}$ sgr.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Färbebuch

für deutsche Haushaltungen. Eine praktische Anweisung, Leinen-, Wollen- und Baumwollzeug, sowie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise in allen Couleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Gesckmeide, Tressen, Franzen, Beerden &c. zu reinigen und zu waschen, sowie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus. 8. geb. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Leon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Ronge's Brief an den Bischof Arnoldi in Trier

ist vorrätig bei

Eduard Krampe,

Königsstraße No. 109.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Stettin in der Unterzeichneten:

Die Luftfahrt von Magdeburg nach London im Mai und Juni 1844. Zur Ermunterung für Diejenigen, die die Fahrt noch zu machen gedenken, so wie zum Rückblick für Diejenigen, die an der Fahrt Theil nahmen. Magdeburg, Heinrichshofen. geb. 1/2 Eblt.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.

C. F. Gutberlet.

Bei Fr. Bartholomäus in Erfurt ist erschienen und in Stettin vorrätig in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.

im Börsengebäude;

Die Kunst

des Maafnehmens und des Zuschneidens
der Damenkleider nach dem Maafse für

Damen,

welche es ohne weitem Unterricht in wenig Tagen, auch selbst ohne vorher nur einen Begriff davon zu haben — hieraus erlernen können, mit 40 erklärten Abbildungen der modernsten Pariser Schnitte von Kleidertheilen, Aermeln, Camails, Kragen, Kinder-Hasbirs, Kollern an Mänteln und Nachjacken, Corssetts u. s. w., aus dem Französischen des

J. Baptist Julien in Paris.

Preis nur 10 Sgr.

Für 10 Sgr. ist zur Unterhaltung, wie auch zur Wiedererzählung, die beliebte Schrift in Sechster!! Auflage zu haben:

Fr. Rabener.

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend: (256) interessante Anekdoten.
Zur Aufbeiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, — Spaziergängen und bei Tafel.

Mit wahren Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle haucherschütternd lachen müssen.

In Stettin vorrätig in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.

im Börsengebäude.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf den Antrag des Herrn Pastors Behrens zu Naas
No. 16, als executoris testamenti der daselbst am 15ten

Novbr. v. J. verst. Demoiselle Elisabeth Christiana Kruse-
semack, sind alle diejenigen, welche an deren Nachlass ein
näheres oder gleich nahe Erbrecht, als die nachstehenden
den sich bereits gemeldet habenden Erben, namentlich:

A) der Kemschreiber Johann Carl Krusemack zu Neu-
Strelitz,

B) die 4 Kinder des verstorbenen Erbpächters Gottfried
Werner Krusemack zu Ferdinandshof bei Anklam
als:

1) der Königliche Förster Herr Carl Wilhelm Otto
Krusemack zu Wierßow bei Rügenwalde,

2) der Herr Candidat der Theologie Julius Gottfried
Theodor Krusemack, jetzt zu Usedom,

3) die Ehefrau des Pächters Herrn Lanas, geb. Char-
lotte Christiane Louise Wilhelmine Johanne Kruse-
mack, zu Marienbal bei Bahn in Pommern,

4) die verwitwete Frau Steuer-Einnehmerin Lesche,
geb. Charlotte Christiane Friederike Krusemack, zu
Usedom,

C) die 3 Kinder des verstorbenen Justiz-Aktuariums Carl
Wilhelm Heinrich Krusemack zu Ferdinandshof bei
Anklam, als:

1) der Stellmacher Carl Friedrich Wilhelm Kruse-
mack zu Eckhoff bei Anklam,

2) der Böttcher Carl Wilhelm Ehrenreich Krusemack
daselbst,

3) die Ehefrau des Schmidts Buchmann, geb. Johanne
Caroline Ludovica Krusemack, zu Luckow,

zu haben vermerken, zur gehörigen Anmeldung und Nach-
weisung solcher Erb-Ansprüche zu dem auf

den 9ten Januar k. J., Morgens 10 Uhr,

hieselbst anwesenden Liquidations-Termine sub praeci-
dicio pro omni, daß die vorgedachten resp. Geschwiler
und Geschwilerkinder der Verstorbenen, oder die sich
sonst Meldenden und Legitimirenden für die rechten Er-
ben angesehen und ihnen das Erbenzeugniß ausgestellt,
die nach der Präklusion sich meldenden nähern oder gleich
nahen Erben aber alle Handlungen und Dispositionen
derer, welche in die Erbschaft getreten sind, anerken-
nen und zu übernehmen schuldig sein sollen, geladen,
und wird solches mit Hinweisung auf das den hiesigen
Landes-Intelligenz-Blättern vollständig inserierte Erb-
schafts-Proclama hierdurch weiter gemeinkundig gemach-
t.

Nähen, den 14ten October 1844.

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsches Amtsgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der verwitweten Majorin von Pauls-
dorff, Emilie, gebornen von Zutterheim zu Paulsdorff,
werden sämtliche an dem in Hinterpommern im Sam-
minischen Kreise belegenen, aus zwei Theilen a und b
bestehenden Gute Paulsdorff berechtigten Aignaten des
von Paulsdorffschen Geschlechts, so wie andere an die-
sem Gute etwa zu Lehn berechnigte Geschlechter hiers-
durch aufgefordert, in dem zur Ausübung ihrer Lehn-
rechte auf

den 17ten Januar 1845, 11 Uhr Vormittage,
vor dem Referendarius von Voepel II. angelegten Ter-
mine in unserem Geschäftslokale entweder persönlich oder
durch einen mit Vollmacht und Information versehenen
hiesigen Ober-Landsgerechts-Justiz-Commissarius, wozu
ihnen die Justiz-Commissarien, Justizrath Krüger, Jus-
tizrath Böhmer, Justizrath Kraute vorgeschlagen wer-
den, zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden. Bei
ihrem Ausbleiben haben dieselben zu gewärtigen, daß sie

mit ihren sämmtlichen Lehnrchten an das bezeichnete Gut Pauleddorf a und b werden präfludirt und dasselbe für lehnfreies Eigenthum erklärt werden wird.

Stettin, den 2ten September 1844.

Königl. Ober-Landegericht. Erster Senat.

Substationen.

Substationen-Patent.

Die zur Kaufmann Bogelschen Konkurs-Masse gehö-
rigen, hieselbst belegenen Grundstücke, als:

- 1) die hier vor dem Mühlentore belegene Lederfabrik, bestehend in einem Wohnhause, Stallung, Hofraum, Hausgarten, sämmtlicher Lohrübren und Geräthschaften mit einem großen Arbeitshause, mehreren Speichern und Schuppen, und einer daneben liegenden Lohmühle, tarirt zu 17,854 Thlr. 3 s. r. 4 pf.,
- 2) der hinter der Lederfabrik liegende Garten, tarirt zu 600 Thlr.,
- 3) die vor dem Mühlentore an der Mecker belegene Wiese, ist größtentheils zu Acker gemacht, tarirt zu 300 Thlr.,
- 4) ein vor dem Mühlentore belegener, früher als Acker benutzter Garten, tarirt zu 400 Thlr.,
- 5) zwei Hübereiefen, tarirt zu 160 Thlr.,
- 6) ein von der hiesigen Kammerci in Erbpacht genomener sogenannter Umwende-Platz, tarirt zu 100 Thlr.,
- 7) die beiden Scheunenstellen No. 6 und 909 des Hypothekenbuchs, tarirt zu 100 Thlr.,

sind zur nothwendigen Substation gestellt, und sollen in dem am

28ten April k. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Lage und neueste Hypothekenscheine liegen in unseiner Registratur zur Einsicht bereit, und sollen die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Die unbekanntenen Realprätendenten werden zu obigem Termine unter der Verwahrung der Präclusion vorgeladen.

Pasewalk, den 19ten Oktober 1844.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Aktionen.

Auktion.

Am Donnerstag den 28ten November, Nachmittags 3 Uhr, werden wir im Speicher No. 56: 1100 Trommeln gut conservirte Smyrna Feigen durch den Makler Herrn Schoenn à tout prix verkaufen lassen.

Stettin, den 18ten November 1844.

Simon & Comp.

Wegen Aufgabe eines Destillations-Geschäfts sollen Montag den 2ten Dezember c., Vormittags 9 Uhr, Schulzenstraße No. 174 - 75: Destillationsgeräthschaften, namentlich 2 Blasen zu resp. 300 und 60 Quart nebst Kühltönnen und Schlangen, Stückfässer zu 8 und 9 Drrhöff, gute Lagerfässer aller Größen, ferner: eine vollständige Labeneinrichtung nebst den dazu gehörigen Utensilien und Mobilien aller Art; um 11 Uhr: ein tüchtiges Wagenpferd, ein Reisewagen mit Verdeck, ein Holz- und ein Handwagen, Sattelzeug, Stall-Utensilien u. dergl. m. versteigert werden.

Stettin, den 25ten November 1844.

Reisler.

Am 3ten Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Königl. Packhose 13 Ballen durch Seewas-

ser beschädigter Kaffee für Rechnung der Beteiligten öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 19ten November 1844.

Königl. See- und Handelsgesicht.

Auktion.

Am Dienstag den 3ten Dezember, Nachmittags drei Uhr, werden circa zehn Centner beschädigte süße Sicil- und Jugl. Mandeln durch den Makler Herrn Schön, Speicherseite No. 56, meistbietend versteigert werden.

Zum Verkauf von eichen, buchen, birken, erlen und Kiefern Brennholz aus dem Forstreviere Müßelburg, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf

den 25ten Dezember c., Vormittags 11 Uhr, im Forsthaus zu Müßelburg an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, $\frac{1}{2}$ des Gebots als Caution im Termin zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 22ten November 1844.

Der Forstmeister v. Gayl.

Freitag den 29ten November c., Vormittags 9 Uhr, sollen Breitenstraße No. 333: Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, gute Möbeln aller Art, ingelichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die hieselbst in der gr. Wollweberstr. sub No. 549 und am grünen Paradeplatz sub No. 544 belegenen großen Wohnhäuser nebst Zubehörungen sollen zusammen oder einzeln aus freier Hand verkauft werden. Die näheren Bedingungen wird der Unterzeichnete auf desfallige persönliche oder postfreie Anfragen, denen innerhalb 4 Wochen entgegen gesehen wird, mittheilen.

Stettin, den 25ten November 1844.

Dr. Zachariae.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin in gesetzten Jahren, die auch die herrschaftliche Küche verstehen muss, findet auf dem Gute Wartin bei Pencum zum 1sten Januar 1845 einen Dienst. Hierauf Reflectirende können das Nähere auf dem Gute Wartin selbst erfahren.

Eine ordentliche Demoiselle, welche im Stande ist, eine Wirthschaft selbstständig zu führen und daneben ein reinliches Geschäft mit versehen muß, kann sogleich eintreten. Adressen unter A. B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein junges Mädchen, welches seit mehreren Jahren einer größern Wirthschaft vorzustanden, wünscht zu Neujahr k. J. in ähnlicher Weise anderweitig placirt zu werden. Das Nähere ist zu erfragen beim Wirth in der Mönchenstraße No. 476.

Ein billiger Schlafrock-Verfertiger kann sich melden bei
D. Steinberg & Co.

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

**Ausverkauf
von fertigen Betten.**

1 Stand Gesindebetten von 8 Thlr. an,
1 Stand herrschaftlicher Betten von 10½ Thlr.
bis 18 Thlr., bestehend aus 1 Unter- und
Deckbett und 2 Kopfkissen.

Louisenstraße No. 753,

beim Schmiedemeister Schmidt.

bei **Rügenwalder Gänsebrüste**
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Außer meinem Lager von Schuhmachern und Sattlern
Leder empfehle ich Englischs Maschinen-Hanf-garn
in vorzüglicher Qualität von 11 sgr. — 13½ sgr.,
Bestechgarn von 7½ sgr. — 10 sgr. bestens.

E. A. Fränkel, Grapengießstr. No. 419.

Englische Patent-Siegellacke — beson-
ders gut brennend — von der geringsten bis zur
feinsten Qualität offerirt billigst

Heinr. Bühren,

oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Mein Lager von Patent-, Schreib-, Concept- und Postpapieren ist nebst allen ande-
ren Gattungen gegenwärtig wieder reich assortirt.

Heinr. Bühren,

oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Abgelagerte Cigarren in reeller Waare, als:
La Empresa 16 Thlr., Havanna Flora 13½ Thlr.,
Cabannas 15 Thlr., Esperanza 10 Thlr., La Fama
10 Thlr. pro Mille offerirt

Heinr. Bühren,

oberhalb der Schuhstrasse No. 623.

Es stehen zwei Rheinische Mühlensteine zum Ver-
kauf auf der Bachmühle bei **E. Blaurock.**

CAVIAR,

wirklich frisch und vom reinsten Geschmack, empfang ich
den dritten Transport und erlaube solchen einzeln
a Pfd. 25 sgr., bei Partien billiger.

E. F. Weiße fec. Wwe., Langebrückstr. No. 75.

Rügenwalder Gänsebrüste und Gänsefleisch verkauft
billigst **F. Schwolow.**

Ein Pöstchen gut conservirten Rigaer Kron-Säe-
leinsamen von 1843 offeriren

W. Kopp & Co., Breitestr. No. 390.

Das Berliner Damen-Schuh-Lager
von F. Knick jun., Hofmarkt No. 712,
empfehl't sein aufs Reichhaltigste versehene
Lager von Schuhen, Kamaschen, Stiefeln und
Caloschen in den neuesten Facons zu den bil-
ligsten Fabrikpreisen. Auch wird bemerkt, daß
Stickereien für Herren und Damen auf das
Sauberste und Eleganteste, so wie auch jede
andere Bestellung, auf das Solideste und
Pünktlichste angefertigt werden.

Rügenwalder Gänsebrüste und Keulen, Pöckel-
gänsefleisch und Gänsefchmalz billigst bei **E. F. Lange,**
Langebrückstrasse No. 82, im Laden von Ferd. Rück-
fort's Nachfolger.

Ampeln mit Spheu,
zur Verzierung der Gardinen, ferner elegante
Cottillon-Orden,
so wie andere geschmackvolle Galanterie-Gegenstände
empfehl't **F. Marquardt,**
obere Schuhstrasse No. 625.

Harlemer Blumenwiebeln,
davon sind noch circa 400 Stück gefüllte und einfache
Hyacinthen von allen Farben mit Namen, 600 einfache
und gefüllte Duc de Toll, 50 einfache und gefüllte
Marzissen, 15 Stück Marzeillanische Tacetten, einige
hundert Crocus in allen Farben, so wie etwas Iris
und Anemonen vorräthig, welche zu billigen Preisen
verkauft werden gr. **Domstrasse No. 671.**

T o r f
von vorzüglicher Heizkraft und geruchfrei, pr. tausend
Stück 2 Thlr. bis vor die Thüre geliefert.

Ablieferungsscheine ertheilen
E. Brunne mann et Co., Hünnerbeinerstr. No. 912.

Hering, beste Waare, in Tonnen und kleinen
Gebinden offerirt billigst **Fr. Wood in Gollnow.**

Vorzüglich schönes Weizen- und Roggen-Dampf-
Mehl in allen Nummern ist in meiner Niedertage stets
zu billigen Preisen abzulassen.
Gollnow, im November 1844. Fr. Wood.

Futtermehl, Roggen- und Weizen-Kleie bietet
Centnern und Eshfeln billigst an
Fr. Wood in Gollnow.

Ein mahagony Schreib-Bureau, ein dergleichen Klei-
der-Secretair, so wie mehrere andere vorzüglich gut
conservirte, zum Theil neue Möbeln sind zu einem bil-
ligen Preise zu verkaufen **Schulzenstrasse No. 339.**

Gänsefchmalz und Gänsepöckelfleisch empfehl't
billigst **Louis Speidel.**

bei **Lamberts-Nüsse**
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Sparfam brennendes, nicht dampfendes, selbst raffi-
nirtes klares Rüböl im Laden Frauenstraße No. 913
bei N. Stadion & Co.

Puppenköpfe mit und ohne Haartouren, so wie le-
derne Keife und abgenähte Puppengestelle, beides in
allen Größen, empfielt billig

D. Poppe, Beutlerstr. No. 98.

Schneide-Kirsch- und Pflaumenmus, Halle-
sche und Katharinen-Pflaumen, a Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ und
3 Sgr., und beste Sorte Imperial-Zhee in Pfunden
und einzeln, lassen auffallend billig

W. H. Heine, Grapengießstr. No. 416.

Feine Potsdamer Militairmützen
in allerneuesten Façons, sind wieder in großer
Auswahl vorrätzig bei

P. Bais, Mützenfabrikant,
Breitestr. No. 411.

Oesterreichische Mützen

zu billigen Preisen bei P. Bais.

Sammethüte neuester Façon zu 1 Thlr. 15 Sgr. bis
1 Thlr. 25 Sgr. bei W. Brandt,

Grapengießstraße No. 424.

Ein leichter Reisewagen ist billig zu verkaufen. Das
Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Verpachtungen.

Brauerei-Verpachtung.

Meine seit Jahren hier bestehende gut eingerichtete
Brauerei, nebst dazu gehörigen Böden etc., als auch an-
genehmer Wohnung, bin ich bereit, unter sehr annehms-
lichen Bedingungen sofort zu verpachten, da mir die so
oft gehörigen Orts beantragte Steuer-Erhöhung dersel-
ben zu erlangen nicht gelingt, und auf meine anderwei-
ten kaufmännischen Geschäfte etc. die stete Controle schä-
dlich einwirkt. Hierauf Reflektirende wollen sich persöns-
lich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

Gollnow, im November 1844 Fr. Wood.

Vermietungen.

Eine freundlich möblirte Stube, wobei ein Klavier
zur freien Benutzung gratis, ist zum 1sten k. M. zu ver-
mieten. Näheres bei Emanuel Vissler,
oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Schuhstraße No. 145 sind zum 1sten Dezember c.
zwei freundlich möblirte Stuben mit Schlafkabinet zu
vermieten.

Bollenthor No. 936 ist die 4te Etage zum 1sten Ja-
nuar zu vermieten.

Eine möblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn ist
zu vermieten, und wird zur Bedingung gemacht, auch
dieselbst zu speisen. Näheres in der Ztg.-Expedition.

Große Domstraße No. 793 ist eine Feuerarbeiter-
Wohnung zum 1sten Januar 1845 miethsfrei.

Die dritte Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör, in kleine
Domstraße No. 784 zu vermieten.

Lokalvermietung in Stettin.

Der von mir zu einem Seiden- und No-
den-Waaren-Geschäft benutzte sehr geräumige
Laden am freien Marktplatz, in einer der fre-
quentesten Gegenden der Stadt gelegen, in
welchem seit einer langen Reihe von Jahren
ein solches und ähnliche Geschäfte betrieben
worden sind, und welcher dazu im Innern
und Außern auf das Eleganteste und Voll-
ständigste eingerichtet ist, wozu auch ein geräu-
miges Comptoir, ein eingerichtetes Reserve-
Magazin, einige Wohnzimmer, Packkammer
und andere für das Geschäft notwendige
Räume gehören, wird gegenwärtig miethsfrei
und soll zum 1sten Januar oder 1sten April
k. J. anderweitig vermietet werden. Ich
wünsche die Einrichtung des Ladens, des Com-
toirs und Reserve-Magazins an den künftigen
Miether oder anderweitig aus freier Hand zu
verkaufen, und ersuche Reflektirende sowohl
über die Vermietung, so wie über den Ver-
kauf der Einrichtung das Nähere bei mir
mündlich oder auf portofreie Briefe zu erfra-
gen. Stettin, im November 1844.

A. M. Ludewig,
vormals Heinrich Weiß,
Frauenstr. No. 875.

Ein Laden, worin seit mehreren Jahren ein Klemp-
neregeschäft betrieben, ist nebst Wohnung von 2 Stu-
ben, Küche und Keller, zum 1sten Januar 1845 Frauen-
straße No. 925 zu vermieten.

Baumstraße No. 1022 ist die 2te Etage, bestehend
aus drei großen Stuben, Schlafkabinet und heller
Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Dezember oder
1sten Januar k. J. zu vermieten.

Beutlerstraße No. 57 ist die 3te Etage, bestehend aus
3 Stuben, Kabinet und Küche u. s. w., zum 1sten De-
zember c. oder 1sten Januar k. J. zu vermieten. Zu
erfragen im Laden Heumarkt No. 137.

Schuhstraße No. 863 ist eine herrschaftliche Woh-
nung nebst allem Zubehör, so wie auch eine Extract-
Wohnung zu vermieten.

Eine 2te und eine 3te Etage, jede von 6 Stuben,
1 Balkon und Küche nebst Zubehör, sind zum 1sten
April 1845 in der gr. Ritterstraße No. 1180 b zu ver-
mieten; daselbst ist auch ein Stall zu 2 Pferden zu haben.

Grapengießstraße No. 416 ist eine Stube und
Kammer mit Möbeln zu vermieten.

Ein geräumiger Laden, 2 Stuben, Küche und Keller,
im zweiten Stock 4 aneinanderhängende Stuben,
Küche, 2 Kammern nebst Speisekammer und Keller,
sind Grapengießstraße No. 164 zum 1sten April k. J.
zu vermieten.

Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt, in der 2ten
Etage, ist zum 1sten Dezember c. eine sehr freundliche
unmöblirte Stube zu vermieten.